

Ockham, des grossen Gegenspielers von Thomas von Aquin, zurückführen.

Dr. Pius F. Helfenstein, 9400 Rorschach, Schweiz

*Evangelische Seelsorgerinnen:
Biografische Skizzen, Texte und Programme*

Peter Zimmerling (Ed.)

Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2005

352 pp., 19 Abb., Euro 32,90, ISBN 3-525-62380-1

ZUSAMMENFASSUNG

In siebzehn Beiträgen werden in diesem Buch achtzehn evangelische Frauen aus Deutschland und der Schweiz vom 16. bis zum 20. Jahrhundert vor. Der Schwerpunkt der Sammlung liegt bei pietistischen Frauen des 18. und 19. Jahrhunderts (Johanna Eleonora Petersen, Anna Nitschmann, Magdalena Augusta Kirchhof, Anna Schlatter-Bernet, Friederike und Caroline Fliedner, Dorothea Trudel, Therese Stählin, Hedwig von Redern) sowie bei kirchlich engagierten Frauen der Vorkriegszeit im 20. Jahrhundert. Alle diese Frauen waren auf verschiedene Weise – bis ins 20. Jahrhundert hinein nur als Laien – seelsorgerlich tätig, durch Briefseelsorge, Gesprächsführung, als Beichtmütter, in der Diakonie sowie als Lehrerinnen und Theologinnen. Eine besondere Beigabe des informativen Aufsatzbandes ist der erste Beitrag, der sich mit den „Müttern der Wüste“ Sarrah, Synkletika und Theodora beschäftigt.

SUMMARY

In this book's seventeen essays eighteen Protestant women from Germany and Switzerland come into view. The focus of the collection is on the pietistic women of the 18th and 19th centuries (Johanna Eleonora Petersen, Anna Nitschmann, Magdalena Augusta Kirchhof, Anna Schlatter-Bernet, Friederike und Caroline Fliedner, Dorothea Trudel, Therese Stählin, Hedwig von Redern) as well as the women in the period before the war in the 20th century who were active in their churches. All these women were in their various ways and up into the 20th century only as lay people active in pastoral care, through letters of counsel, discussion group leading, as 'mothers' of confession, in practical service as well as teachers and theologians. A special extra addition to this informative volume of essays is the first one, which occupies itself with the 'Desert Mothers' Sarrah, Synkletika and Theodora.

RÉSUMÉ

Cet ouvrage contient dix-sept essais présentant dix-huit femmes qui ont joué un rôle important dans le protestantisme allemand et suisse. Il s'agit d'abord de femmes du XVIII^e et du XIX^e siècle appartenant au mouvement piétiste, puis de femmes engagées dans leur Église dans le XX^e siècle de l'avant guerre. De manières diverses, et sans avoir un ministère officiel, elles ont toutes eu un ministère de cure d'âme ou d'accompagnement pastoral, en dispensant des conseils par des lettres, en dirigeant des groupes de discus-

sion, en servant de « mère-confesseur », ou encore dans la diaconie ou comme enseignantes et théologiennes. Ce volume vient s'ajouter à un premier ouvrage consacré aux « Mères du désert ».

* * * *

Der Herausgeber dieser Sammlung ist seit April 2005 Professor für Praktische Theologie an der Theologischen Fakultät der Universität Leipzig. Bei seiner Antrittsvorlesung wies der Dekan lobend darauf hin, dass Zimmerling auch Bücher schreibe, die nicht nur verlegt, sondern auch gut verkauft werden. Dies wird man sicherlich von der vorliegenden neu erschienenen Sammlung biographischer Skizzen über kurz oder lang auch sagen können. In achtzehn Beiträgen stellen neun Autorinnen und zehn Autoren insgesamt einundzwanzig Frauen vor.

Drei Frauen lebten in der Zeit der Alten Kirche (Sarrah, Synkletika und Theodora). Je eine weitere lebte in der Reformationszeit (Katharina Zell) und in der Epoche der altprotestantischen Orthodoxie (Catharina Regina von Greiffenberg). Neun Frauen gehören dem Pietismus an (drei dem älteren, sechs dem neueren: Johanna Eleonora Petersen, Anna Nitschmann, Magdalena Augusta Kirchhof, Anna Schlatter-Bernet, Friederike und Caroline Fliedner, Dorothea Trudel, Therese Stählin, Hedwig von Redern). Sieben weitere lebten im 20. Jahrhundert (Gertrud Bäumer, Elisabeth von Thadden, Anna Paulsen, Grete Gillet, Hanna Jursch, Katharina Staritz, Trude Emmerich), auch in dieser Gruppe stammen einige aus pietistischen Elternhäusern. Dieses Ungleichgewicht des Herkunftskreises der beschriebenen Frauen zeigt nicht nur die Bedeutung des Pietismus für die Landeskirchen, sondern reflektiert wohl auch das Beziehungsnetzwerk des Herausgebers. Dieses Problem kennt jeder, der als Herausgeber eines Sammelbandes bis zu einem festgesetzten Veröffentlichungstermin Autorinnen und Autoren gewinnen muss. Viele von den an diesem Projekt beteiligten und der im Buch dargestellten stammen aus Baden — das ist ein weiterer Hinweis darauf, dass der Herausgeber bis 2005 an der Universität Heidelberg gelehrt hat.

Die Beiträge des Bandes sind überwiegend gleich aufgebaut: Auf einen ersten biographischen Teil folgen originale Textauszüge, die zum Teil interpretiert werden. In einem dritten Teil werden die Wirkungen geschildert, die von der Arbeit der beschriebenen Frauen ausgingen. Abschließend geben die Autoren Literaturhinweise.

Ein besonderes Kleinod stellt der erste Aufsatz des Buches der Professoren Schulz und Ziemer über die Wüstenmütter dar (S. 19–45). Zwar fällt der Beitrag aus dem Rahmen „evangelischer“ Seelsorgerinnen, aber er dokumentiert in der Fremdheit der behandelten Materie eindrucklich die private beratende Tätigkeit der „Altmütter“, die sich als Nonnen in die Wüste zurückgezogen haben.

Die im Gegensatz zu Katharina Zell wenig bekannte Catharina Regina von Greiffenberg (S. 64–81) wollte

als evangelische Österreicherin das Kaiserhaus zum Protestantismus bekehren und durch ihre Schriftstellerei Gottes Ehre vermehren und andere Menschen trösten und erbauen (S. 70).

Im Kreis pietistischer Seelsorgerinnen fällt Dorothea Trudel (1813–1862) besonders auf, weil sie nicht aus bürgerlich-adeligen Kreisen stammt, sondern in bescheidenen landwirtschaftlichen Verhältnissen aufgewachsen ist (S. 175–194). In ihrer Gebets-Heilanstalt in Männedorf am Zürichersee wirkte sie als Seelsorgerin im engeren Sinn, nicht nur durch Hausandachten, sondern auch durch zahllose Einzelgespräche und Gebet für die Kranken. Dadurch hat die unscheinbare Frau nicht nur die später in den USA bedeutend gewordene Heilungsbewegung mitbegründet, sondern auch maßgeblich wichtige Führungsgestalten der Heiligungsbewegung (Robert P. Smith, Elias Schrenk) beeinflusst.

Unter den dargestellten Frauen des 20. Jahrhunderts beeindruckt nicht nur die erste habilitierte Theologieprofessorin Hanna Jursch (1902–1972, S. 298–313) und die Theologin Katharina Staritz (1903–1953), die mit Jochen Klepper befreundet war (S. 314–334), sondern auch die im 3. Reich verfolgte, aus pommerschem Adel stammende Elisabeth von Thadden (1890–1944). Sie wuchs u. a. im Freundeskreis von Friedrich Siegmund-Schultze auf und eröffnete 1927 eine heute noch existierende evangelische Privatschule in Heidelberg-Wieblingen. Sie wurde wegen „wehrkraftzersetzender Äußerungen über Hitler und den nicht mehr zu gewinnenden Krieg in Plötzensee hingerichtet.

Der gelungene biographische Sammelband zeigt, und das betont auch der Herausgeber (S. 13), wie vielfältig der Begriff „Seelsorge“ verstanden werden kann. Frauen konnten sich bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts als „Laien“ nur außerhalb des Pfarramts seelsorgerlich engagieren. Das Ungleichgewicht in der Herkunft der besprochenen Frauen verweist nicht nur auf Herausforderungen und Defizite in der Frauenforschung, sondern auch auf die Nebenrollen, in denen – überwiegend bürgerliche – Frauen in begrenzten Wirkungsbereichen bis ins 20. Jahrhundert hinein als Christinnen tätig werden konnten. Die Aufsätze machen CMut, noch mehrere verschüttete Frauenbiographien besonders im Bereich von Alter Kirche und Mittelalter auszugraben und ihren seelsorgerlichen Beitrag eventuell sogar in einem separaten Band der Öffentlichkeit zu Bewusstsein zu bringen – ein erster Schritt zu einer „Geschichte der Seelsorgerinnen“.

Jochen Eber, Schriesheim bei Heidelberg, Deutschland

Paulus – Leben und Denken

Udo Schnelle

De Gruyter Lehrbuch. Berlin, New York: W. de Gruyter, 2003. XI + 765 pp., pb. ISBN 3-11-015164-2 40,- Euro (cloth 64 €)

ZUSAMMENFASSUNG

Mit „Paulus – Leben und Denken“ hat Udo Schnelle eine umfangreiche Paulusdarstellung vorgelegt, die den gegenwärtigen Stand der Forschung dokumentiert. Im Hauptteil setzt sich Schnelle zunächst mit dem „Lebens- und Denkweg“ des Paulus auseinander, bevor er sich unter der Überschrift „Das paulinische Denken“ seiner Theologie zuwendet. Abschließend erfragt Schnelle die Relevanz der paulinischen Sinnbildung des Christusgeschehens für den postmodernen Menschen. Insgesamt gesehen handelt es sich um ein Lehrbuch, das sich gut zur einführenden Lektüre in den Lebens- und Denkweg des Paulus eignet.

SUMMARY

With ‚Paul—Life and Thought‘ Udo Schnelle has presented a comprehensive portrait of Paul, which documents the present state of research. In the main section Schnelle engages with the ‚way of life and thought‘ of Paul, before going on to approach his theology under the heading: ‚Pauline thought‘. In closing Schnelle questions the relevance of the Pauline picture of the Christ-event for the postmodern person. Altogether this gives us a textbook which is suited to an introductory class in the way of life and thought of Paul.

RÉSUMÉ

Dans ce livre, l’auteur établit un portrait complet de l’apôtre Paul en dressant l’état de la recherche sur ce sujet. Il traite d’abord de la façon de vivre et de penser de Paul, puis s’intéresse à sa théologie. Pour terminer, il s’interroge sur la pertinence pour l’homme postmoderne de la vision paulinienne de l’événement Jésus-Christ. On a là un manuel pour un cours d’introduction à la vie et la pensée de Paul.

* * * *

Udo Schnelle legt eine umfangreiche Paulusdarstellung vor, die sich als ein Lehrbuch versteht, in dem der relevante Stoff unter didaktischen Aspekten behandelt und die wichtigen Forschungspositionen dokumentiert werden. Das Lehrbuch ist in die beiden Hauptteile „Der Lebens- und Denkweg“ und „Das paulinische Denken“ gegliedert. Diesen sind der Prolog „Paulus als Herausforderung“ und der Epilog „Das paulinische Denken als bleibende Sinnbildung“ voran- bzw. nachgestellt.

Der Prolog „Paulus als Herausforderung“ stellt das Lebenswerk des Paulus als Erschließungsvorgang dar, in dem historische Ereignisse Sinn bildend betrachtet werden. Für Schnelle stellt sich die Aufgabe, in zeitlicher und sachlicher Dimension zu erfassen, „wie sich die paulinische Theologie als Akt historischer Sinnbildung ausbildete und worin ihre Kraft in der weltanschaulichen